

Hoffnungszeichen, Nr. 7 (April 2020)

Wir stehen alle in einer uns unbekanntem Situation. Gemäß unserem Slogan „Wissen schafft Stärken“ wollen wir vorausdenken und dabei Gedankenanstoß, Hilfe und Unterstützung sein.

Dr. Jonathan Mauerhofer, Rektor Campus Danubia

Die göttliche Weltregierung und die Frage nach dem „Wozu“ der Krise

von Prof. Dr. Dr. Bernd Wannewetsch, Gießen

Wie in jeder größeren Krise, die die Menschheit befällt, liegt uns auch in der gegenwärtigen die Frage nach dem „Warum“ auf der Zunge. Anders als die Frage nach dem „Wozu“, ist die „Warum“-Frage rückwärtsgewandt und tendiert dazu, nach Schuldigen zu suchen. Ist letztlich gar Gott selbst verantwortlich zu machen, der den Ausbruch der Epidemie oder zumindest ihre Ausbreitung zur Pandemie doch hätte unterbinden können?

Bemühen wir die christliche Dogmatik, so stellt sich in einer globalen Krise wie dieser insbesondere die Frage nach der göttlichen Weltregierung. Die Lehrbildungen haben hier unterschieden zwischen verschiedenen Aspekten: Gott regiert die Welt, indem er (a) die Strukturen und Ordnungen aufrecht erhält, in denen die Welt besteht, (b) im Einzelfall eingreift, um die Welt vor Zerstörung zu bewahren und (c) entscheidet, was er an Herausforderungen und Nöten zulässt, welche die Existenz der Welt als Ganze nicht gefährden, das Leben im Einzelnen aber zuweilen schwer erträglich zu machen vermag. Beim letzten Punkt wird leicht übersehen, dass zu jeder Zulassung einer Krise auch deren Begrenzung gehört, die Gott ebenfalls bestimmt. So ist das bewahrende Handeln Gottes in der Zulassung also keineswegs aufgehoben.

In der „Warum“-Frage tendieren wir dazu, den Aspekt der Zulassung des Leides von diesem größeren Zusammenhang zu isolieren. Dann kann es so aussehen, als würde sich Gott durch Nichtverhindern einer schweren Krise von seinen Geschöpfen abwenden. **Behalten wir aber sämtliche Aspekte der göttlichen Weltregierung im Auge, verstehen wir, dass die einzelnen Momente, in denen Gott schlimme Geschehnisse zulässt, Ausnahmen sind, die unseren Blick auf die Regel lenken, nach der Gott treu und beständig als Bewahrer seiner Geschöpfe tätig ist, auch wenn dies häufig im Hintergrund geschieht.**

Bleiben wir bei der Frage nach dem „Warum“ stecken, beschränken wir Gott auf die Rolle des bloßen Zulassers. Dann bleibt er für uns ein „verborgener Gott“, dessen Handeln wir nicht verstehen, sondern nur erleiden. Die Lehrtradition der Kirche von der göttlichen Weltregierung weitet unseren Blick auf den sich offenbarenden Gott: den Gott, dessen Wesen und bewahrendes Handeln durch sein Wort und auch an den Werken der Schöpfung erkennbar ist (Röm. 1,19-20).

Die Frage, wozu eine Krise wie diese gut sein mag, hat sicher mehrere Aspekte einschließlich der vielzitierten „Chancen“ der Neuordnung bestimmter Bereiche des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens; **doch wäre die neue Aufmerksamkeit für Gottes tägliches, stündliches, ja minütliches Bewahren unseres fragilen Lebens als Menschenkinder eine besonders angemessene geistliche Antwort auf die Frage nach dem „Wozu“.** Denn wir dürfen darauf vertrauen, dass jede zeitweise Zulassung einer Krise eingebettet bleibt in das bewahrende Handeln dessen, der „im Regimente sitzt“. Verbürgt ist dies letztlich in der Passion und Auferweckung Jesu, wo sich gerade in der „Zulassung“ des Kreuzes der Lebenswille Gottes für seine gesamte Schöpfung aufs Tiefste offenbart.

Wir freuen uns zu hören, wie Ihnen dieser Text gefallen hat. Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail an feedback@campus-danubia.at und teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Herzlichen Dank!